Rechtschreibung

Autor(en): **Lichtenberg, G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **11 (1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dii doppelshraibung der wokaale würde auch der ferbesserung der doitshshwaizerischen ausshprache des „Gemaindoitshen" diinen können. Wen man shriibe: geen, shteen, geleegt, gesaagt, so würden zum beishpiil wool dii ausshprachen gehen und stehen mit h (woo das h doch nuur silbentrenner sain solte), gelekt und gesakt aufhöören.

So ungefähr denke ich mir die neue Schreibung. Hat sie nicht den großen Vorteil, daß sie, wenn auch auf den ersten Blick befremdlich, doch sofort lesbar und völlig verständlich ist? — Aber ich bilde mir nicht ein, daß ich so etwas noch erleben werde! A. Debrunner

Nachwort der Schriftleitung

Am 1. März ist die Rechtschreibereform am Radio besprochen worden, und dabei sind wieder einmal Worte wie „Radikalinski, Reformfanatiker, aufdringlich, naiv, Gleichschaltung, Sprachjakobinertum" gefallen. Ja, man verdächtigte die Anhänger der neuen Schreibung des Preußentums und kommunistischer Gesinnung. Es ist tief bedauerlich, daß gewisse Leute in dieser Frage einfach nicht sachlich bleiben können. Man hat das Recht, Gegner einer modernen Schreibweise zu sein, aber man hat nicht das Recht, den Kampf unsachlich und gehässig zu führen.

Gerade weil es Mode geworden ist, alle Reformfreunde entweder als Attentäter oder dann als Schwachsinnige anzuöden, und weil einige Tageszeitungen nur Reformgegner zu Worte kommen lassen, werden wir in Zukunft die Schreibfrage hier gelegentlich erörtern. (Über die Fragen der neuen Schreibung gibt die „Rechtschreibung", das Mitteilungsblatt des bundes für vereinfachte rechtschreibung, Auskunft. Es erscheint jährlich zweimal und kostet 2 Fr. im Jahr. Geschäftsstelle: Th. Niklaus, Liestal.)

Rechtschreibung

Es gibt eine wahre und eine förmliche Orthographie. Der eine hat eine falsche Rechtschreibung und der andere eine rechte Falschschreibung.

G. Lichtenberg